

Ein neues Projekt soll mehr Jugendliche in die OL-Vereine bringen



Die Stiftung OL Schweiz lanciert zusammen mit Swiss Orienteering ein neues Projekt, das jene Vereine auszeichnen soll, die mit guten Ideen und Massnahmen Jugendliche zur nachhaltigen Klubmitgliedschaft und zu OL-Aktivitäten motivieren können. Dazu stellt die Stiftung OL Schweiz jährlich 10 000 Franken zur Verfügung.

Nicolas Russi kommunikation@swiss-orienteeing.ch

«Ab 2015 soll der Mitgliederzuwachs von Jugendlichen bei Swiss Orienteering gesamtschweizerisch jährlich um fünf Prozent steigen – und dies während vier Jahren», lautet das Ziel des neuen Projektes.

Dabei peilt die Stiftung OL Schweiz jene Jugendlichen an, die beispielsweise im Rahmen des erfolgreichen Schulprogramms sCOOL mit dem Orientierungslaufsport in Berührung kamen, aber die nicht als nachhaltige Vereinsmitglieder gewonnen werden. «Viele der Jungmitglieder stammen aus traditionellen OL-Familien. Eine weitere Verbreitung stösst aber offensichtlich rasch auf unterschiedlichste Probleme», schreibt die Stiftung OL Schweiz in ihrem Projekt.

Analyse der Situation

Die Arbeitsgruppe aus der Stiftung OL Schweiz mit Christian Fiechter, Jürg Hellmüller, Heinz Keller und Martin Gygax hat die Situation bei Swiss Orienteering analysiert und kommt dabei auf geschätzte 2000 Jugendliche im Alter von zehn bis 18 Jahren – also rund ein Viertel aller Läuferinnen und Läufer, die Swiss Orienteering über seine Vereine als Verbandsmitglieder zählt. Pro Jahrgang treten somit rund 200 Schülerinnen und Schüler einem OL-

Klub bei – dass sie nach Schulaustritt dabei bleiben, ist allerdings wenig gesichert.

Mehrere Kriterien

Mit dem neuen Projekt will die Stiftung OL Schweiz jene OL-Vereine auszeichnen, die mit guten Ideen und Massnahmen Jugendliche für eine nachhaltige Vereinsmitgliedschaft und -aktivität gewinnen können. Gefragt sind dabei gute Konzepte und hervorragende Resultate, wobei als Beurteilungskriterien Originalität, Effektivität sowie Realisierbarkeit und Nachvollziehbarkeit gelten.

Jeder OL-Verein von Swiss Orienteering ist teilnahmeberechtigt. Die Konzepte können vom Angebot sCOOL oder von anderen Massnahmen ausgehen. Die Stiftung OL Schweiz beurteilt jeweils im Frühjahr die eingereichten Konzepte und im folgenden Winter die erreichten, gemeldeten Resultate. Darauf basierend werden allfällige Prämien zugesprochen und im nächsten Jahr ausbezahlt.

Aus einer maximalen Summe von 10 000 Franken pro Jahr, die von der Stiftung OL Schweiz zur Verfügung gestellt werden, sollen jährliche Vereinsauszeichnungen von 1000 bis 3000 Franken ausbezahlt werden.

Konzepte können bis Ende Februar eingereicht werden

Die Vereine können bis Ende Februar 2015 ein Konzept einreichen. Auf maximal einer Seite A4 sind folgende Angaben zu liefern:

- Vereinsname
- Verantwortlichkeit
- Adresse
- bestehende Anzahl jugendliche Mitglieder bis und mit 18-jährig (Stand 31. Dezember 2014)
- Idee/Konzept, um aus sCOOL- oder anderen Massnahmen Vereinsmitglieder zu gewinnen
- Termine/Orte von wichtigen Anlässen
- Unterschrift Präsidium und Projekt-Verantwortliche

Der Stiftungsrat entscheidet im April 2015, ob eine Unterstützung möglich ist und kommuniziert dies direkt an den Bewerber (Grundsatzentscheid, Fragen).

Bis zum 15. Januar 2016 hat der Projekt-Verein die Ergebnisse zu melden.

Im April 2016 entscheidet der Stiftungsrat über allfällige Prämien, wonach eine Überweisung erfolgt und die entsprechenden Konzepte/Projekte in den Verbandsmedien vorgestellt werden.

Wettbewerb: Das Projekt sucht einen Namen

Für das neue Projekt der Stiftung OL Schweiz führt Swiss Orienteering einen Namenswettbewerb durch. Gesucht wird ein Titel, der sowohl die Zielgruppe – das heisst die Jugendlichen – anspricht, aber auch die Absichten des Vorhabens «mehr Jugendliche in die Vereine» umfasst.

Einzelpersonen oder Vereine können bis 10. Januar 2015 Namensvorschläge (mit oder ohne Logo-Idee) einreichen (per Post oder E-Mail an die Geschäftsstelle von Swiss Orienteering, Krummackerweg 9, 4600 Olten, E-Mail-Adresse info@swiss-orienteeing.ch). Diese werden von Swiss Orienteering zusammen mit der Stiftung OL Schweiz beurteilt und daraus eine Bezeichnung für das neue Projekt bestimmt.

Für den beziehungsweise die Gewinner des Wettbewerbs wird ein OL-Preis ausgesetzt. Einzelperson: Startgeld für die Swiss O Week 2016. Gruppe (Verein): Startgeld für bis zu drei Teams an der Fünferstaffel 2015.

Anzeige



MASSIVHOLZKÜCHEN – INNENAUSBAU – MÖBEL

4938 Rohrbach
Telefon 062 965 09 59
www.holzwerkstatt-schmocker.ch



Erstmals mehr als zehntausend Teilnehmer

Das OL-Schulprogramm sCOOL hat im 13. Jahr seines Bestehens gleich zwei statistische Eckpfeiler aufgestellt: Mit 10 386 Startenden lag die gesamte Teilnehmerzahl der sCOOL-Cups erstmals über der Zehntausender-Marke. Und mit rund 2000 registrierten Schulhauskarten hat sich die Zahl der kartierten Schulareale seit dem Weltrekordtag 2003 nahezu verdoppelt.

MIGROS

Nicolas Russi kommunikation@swiss-orienteeing.ch

Seit 2002 (Tour de Suisse), 2004 (Cups) und 2007 (sCOOL@School) hat sCOOL einen festen Platz im Angebot von Swiss Orienteering und hat sich zu einem Nachwuchsprogramm entwickelt, das mit seinen engen Verbindungen zu den Schulen von anderen Sportverbänden gerne kopiert würde. Allerdings gibt es nur wenige Sportarten wie den Orientierungslauf, wo die Verknüpfung nicht nur zum Sportunterricht, sondern auch

zu anderen Fächern und zum Lehrplan gegeben ist.

Die Zahlen des sCOOL-Jahres 2014 sprechen für sich: An 23 sCOOL-Cups (mit Teilnehmenden aus 23 Kantonen) starteten mit 10 386 Läuferinnen und Läufern so viele wie noch nie in den vorangehenden zehn Jahren. An den 153 Tour-de-Suisse-Etappen kamen 11 958 Schülerinnen und Schüler mit dem OL-Sport in Kontakt. Und weitere 599 erhielten bei sCOOL@School vertieften Unterricht zum Thema «sich orientieren». Damit ist die kumulierte Zahl aller sCOOL-Beteiligten auf 236 372 angewachsen. Oder anders ausgedrückt: Auch in diesem Jahr waren bei sCOOL fast dreimal mehr Kinder und Jugendliche als Orientierungsläufer aktiv, als der Verband Mitglieder zählt.

Ursula Wolfensberger, die auf diese Saison hin die Leitung des sCOOL-Teams übernommen hat und weiterhin die Tour-de-Suisse-Etappen koordiniert, wertet denn auch diese Saison als sehr erfolgreich. «Es ist erstaunlich, dass wir beim ersten Aufruf alle Tour-de-Suisse-Etappen besetzen konnten, obwohl die Schulen erstmals einen Beitrag bezahlen mussten», sagt Wolfensberger. Dadurch sind zusätzlich über 25 000 Franken in die sCOOL-Kasse eingegangen – angesichts des limitierten Budgets nicht unwichtig, um das sCOOL-Angebot auf annähernd gleichbleibendem Standard weiter betreiben zu können.

Besonders erfreulich ist für Ursula Wolfensberger auch die Entwicklung hinsichtlich der Schularealkarten. «Das hängt sicherlich auch mit der Tour de Suisse und den sCOOL@School-Projekten zusammen.» Kontinuierlich würden weitere Anfragen zu Schulkarten eingehen, zudem würden diese Zahlen auch zeigen, dass die Zusammen-

arbeit der Vereine mit den Schulen in diesem Bereich gut funktioniert.

Wenige neue Aspekte gibt es bei den sCOOL-Cups zu erwähnen. Nach der ersten Austragung eines sCOOL-Cups für die Kantone Nid- und Obwalden fehlen nur noch Jura, Glarus und Wallis bis zum schweizweit flächendeckenden Cup-Programm. «Das Cup-Angebot variiert nach wie vor zwischen sehr grossem Event und kleiner Veranstaltung. «Viele Organisatoren haben über die Jahre für ihre Veranstaltung den passenden Charakter gefunden», meint Wolfensberger dazu. «Da geht es vom Lauf, der auch für die Bevölkerung ist, über den Tagesanlass, den die Klassen mit der Schulreise kombinieren, bis hin zu einem Wettkampf, bei dem die Teilnehmenden nur für den Lauf hinfahren.»

Eine geringere Zahl als in den Vorjahren resultierte bei sCOOL@School, wobei dies nicht mit dem Angebot, jedoch mit der leicht veränderten Struktur ohne Schwerpunktregionen zusammenhängt. «Jene, die schon mal dabei waren, machen wieder gerne mit. Und zunehmend melden sich die Schulen direkt bei Annelies Meier, unserer sCOOL@School-Verantwortlichen.»

Fragt man die sCOOL-Leiterin nach Schwachpunkten, so kommt ein Aspekt hervor, der mit dem neuen Projekt der Stiftung OL Schweiz eine Aufwertung erhalten sollte (siehe Text links). «Etliche Klubs hängen an die Tour-de-Suisse-Etappen keine weiteren Aktivitäten an. Die Tourleiter geben Informationen ab, das Interesse der Schülerinnen und Schüler ist da, aber was mit der Etappe lanciert wurde, geht dann nicht weiter. Hier scheint mir das Verbesserungspotenzial noch ziemlich gross», konstatiert Wolfensberger. ■



Mit sCOOL geht es
aufwärts: Aktiver
Nachwuchs.

nr

Mit Geduld zum Erfolg

Gustav Bergman ist bekannt dafür, im direkten Duell mit Gegnerkontakt besonders aufzublühen. Das zeigte er einmal mehr am norwegischen Traditionsanlass Blodslitet.

Jonas Mathys

jon_mathys@gmx.ch

Heuer hatte Gustav Bergman als Schlussläufer sowohl die EM- wie auch die WM-Staffel für die Schweden entschieden. Eindrücklich war insbesondere sein Auftritt in Italien gewesen, als er auf der Schlussstrecke Thierry Gueorgiou und Matthias Kyburz keine Chance gelassen hatte. Einen weiteren Beweis seiner Fähigkeiten und seines Selbstvertrauens in Mann-gegen-Mann-Situationen erbrachte er zum Saisonschluss am Ultralangdistanz-Wettkampf Blodslitet.

Überraschender Moment

Nach den drei gegabelten Schlaufen startete der Schwede mit den Norwegern Carl Godager Kaas und Anders Nordberg zusammen auf den letzten ungegabelten Abschnitt. In der Folge verhielt er sich passiv und führte nicht. Bergman: «Für mich war es keine Option, Tempo zu machen, weil ich ziemlich sicher war, dass ich die Spurtentscheidung gewinnen würde, wenn wir bis zum Schluss zusammenbleiben würden.» Die Entscheidung fiel dann aber früher und in einem auch für ihn überraschenden Moment. Er habe sich vorgenommen, ab Posten 10 das Tempo zu erhöhen, sagt Bergman. «Dort wollte ich die anderen unter Druck setzen und sie etwas müde laufen. Ich hatte aber auch die Teilstrecke 9 bis 10 vorausgelesen und mich entschieden, wie ich laufen will. Gleichzeitig habe ich mir

überlegt, dass ich auch da den Rhythmus erhöhen könnte, wenn sie etwas anderes laufen würden.» Tatsächlich bot sich die Gelegenheit, das Tram zu sprengen, bereits zum zehnten Posten. Die Norweger liefen eine Route rechts vom Strich, die auf der Karte etwas komplizierter und weniger schnell aussieht. «Als Anders und Carl rechts herum liefen, habe ich die Chance wahrgenommen und bin die in meinen Augen bessere Route gelaufen. Zuvor hatte ich das Gefühl, dass wir langsam gelaufen sind, also verschärfte ich das Tempo.» Ganz sicher war sich Bergman seiner Sache aber nicht. «Ich dachte, dass die Chance gross sei, dass sie jederzeit unmittelbar hinter mir auftauchen könnten, aber das ge-

schah nicht.» Mit seiner schnelleren Route über den kleinen Pfad und der Tempoverschärfung brachte er eine entscheidende Lücke zwischen sich und seine Verfolger.

«Ein schönes Gefühl»

Von da an war der Sieg nicht mehr in Gefahr: «Der Rest der Bahn fühlte sich kontrolliert an. Ich wusste, dass ich eine klare Führung hatte, weil ich die anderen auf der Strasse zu Posten 11 hinter mir gesehen hatte. Ich lief einfach Posten für Posten an und war überzeugt, dass ich als Erster einlaufen würde. Das war ein schönes Gefühl.» Im Ziel, nach über zweieinhalb Stunden Laufzeit, betrug Bergmans Vorsprung auf Godager Kaas 1:08 Minuten. ■

Der Lauf / Die Karte / Die Infos

Ort/Karte: Østsidenmarka, 1:15 000

Datum: 18. Oktober 2014

Disziplin: Ultralangdistanz mit Massenstart

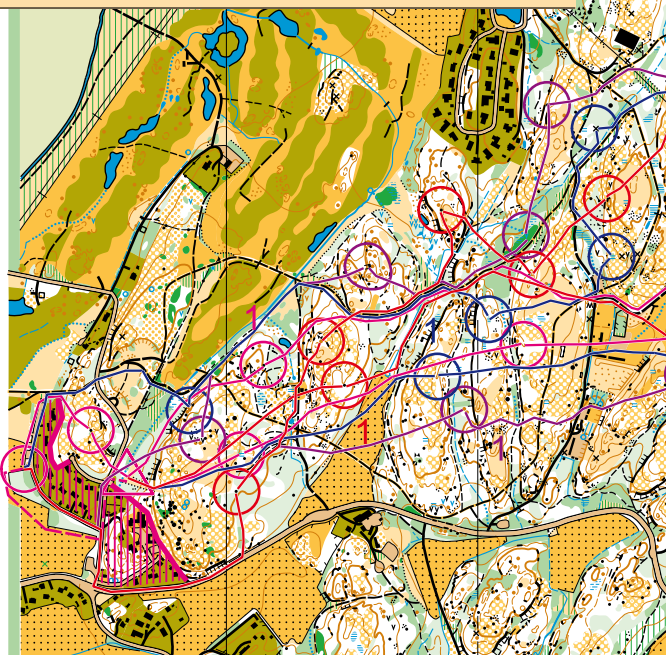
Infos: «Blodslitet» leitet sich von norwegisch «blod» = «Blut» und «slit» = «Anstregung, Kampf» ab. Der traditionelle Anlass zum Saisonende findet jeweils in Fredrikstad statt. Die Erstaustragung erfolgte 1968. Damals beendete von zwölf Teilnehmern nur gerade die Hälfte die Bahn. In den folgenden Jahrzehnten hat sich der Wettkampf etabliert. Es steht jeweils ein hochkarätig besetztes Elite-Feld am Start, wobei vor allem Läuferinnen und Läufer aus Norwegen und Schweden teilnehmen. Der Blodslitet ist nicht nur die letzte Gelegenheit in der Saison für die Elite, noch einmal gegeneinander anzutreten. Das ungewöhnliche Konzept von langen Bahnen mit Schlaufen und Massenstart zieht auch die breite Masse an. 2014 waren 1650 Teilnehmende am Start. Die längste Teilstrecke – rund vier Kilometer – war Posten 2 auf der Schluss Schlaufe der Herren Elite. Carl Godager Kaas benötigte als Schnellster dafür genau 20 Minuten und 36 Sekunden.

Gustav Bergman

Nach zwei Juniorenweltmeistertiteln 2009 verbesserte sich der Stockholmer kontinuierlich. Dieses Jahr hat er sich definitiv als schwedische Nummer 1 etabliert. Neben den internationalen Erfolgen (EM- und WM-Titel mit der Staffel) gewann er beide schwedische Einzelmeisterschaften, an denen er teilnahm, vier Wertungsläufe der Silva League sowie das Gesamtklassement dieser prestigeträchtigen schwedischen Wettkampfsreihe. Bergman feiert am 4. Dezember seinen 24. Geburtstag. Er hat an der Universität Stockholm Geschichte und Geografie mit dem Ziel studiert, Lehrer zu werden. Im Moment hat er das Studium aber auf Eis gelegt, um sich voll auf den OL konzentrieren zu können. ■



Archiv / 5



ORIENTERINGSKART

ØSTSIDENMARKA

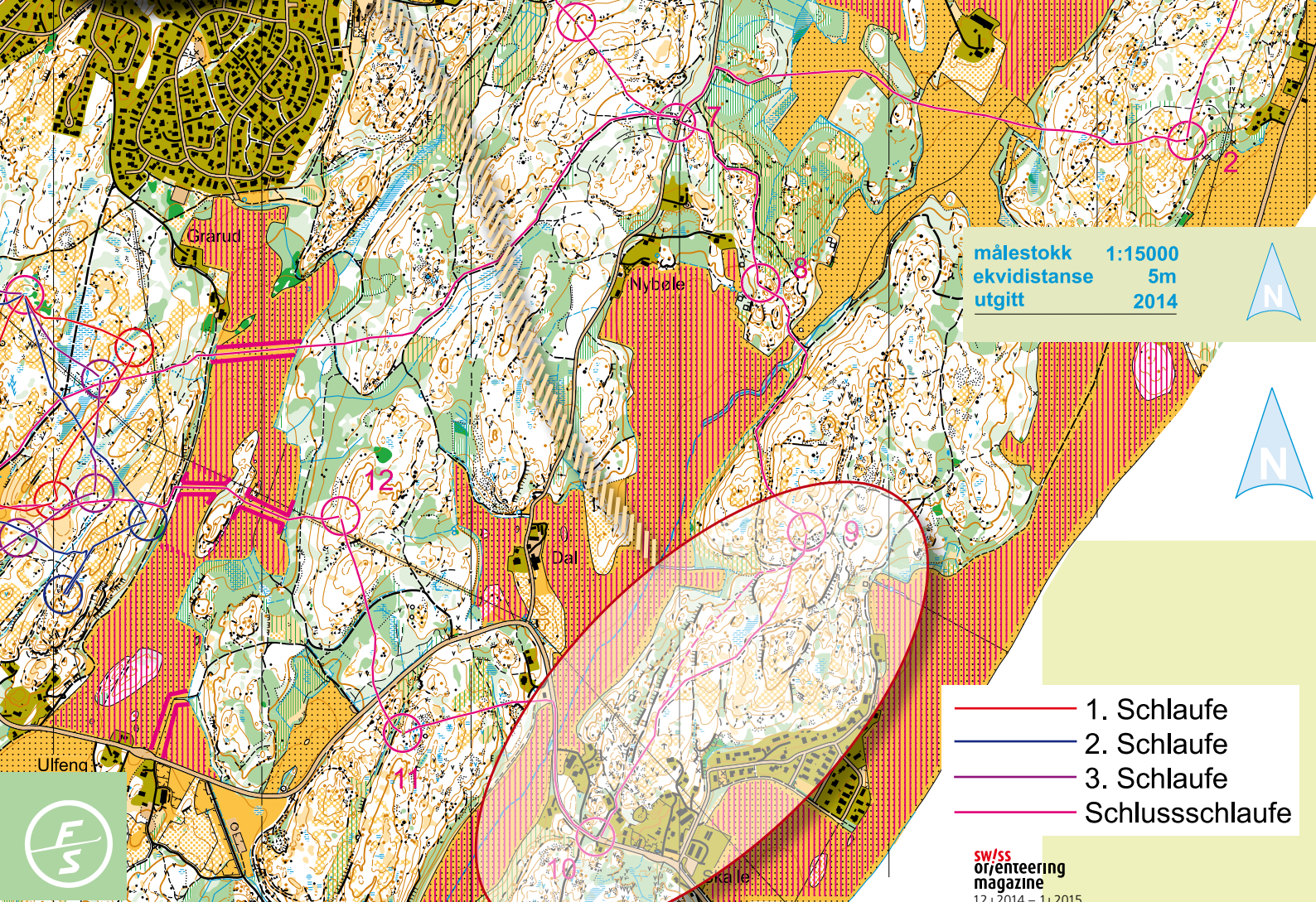
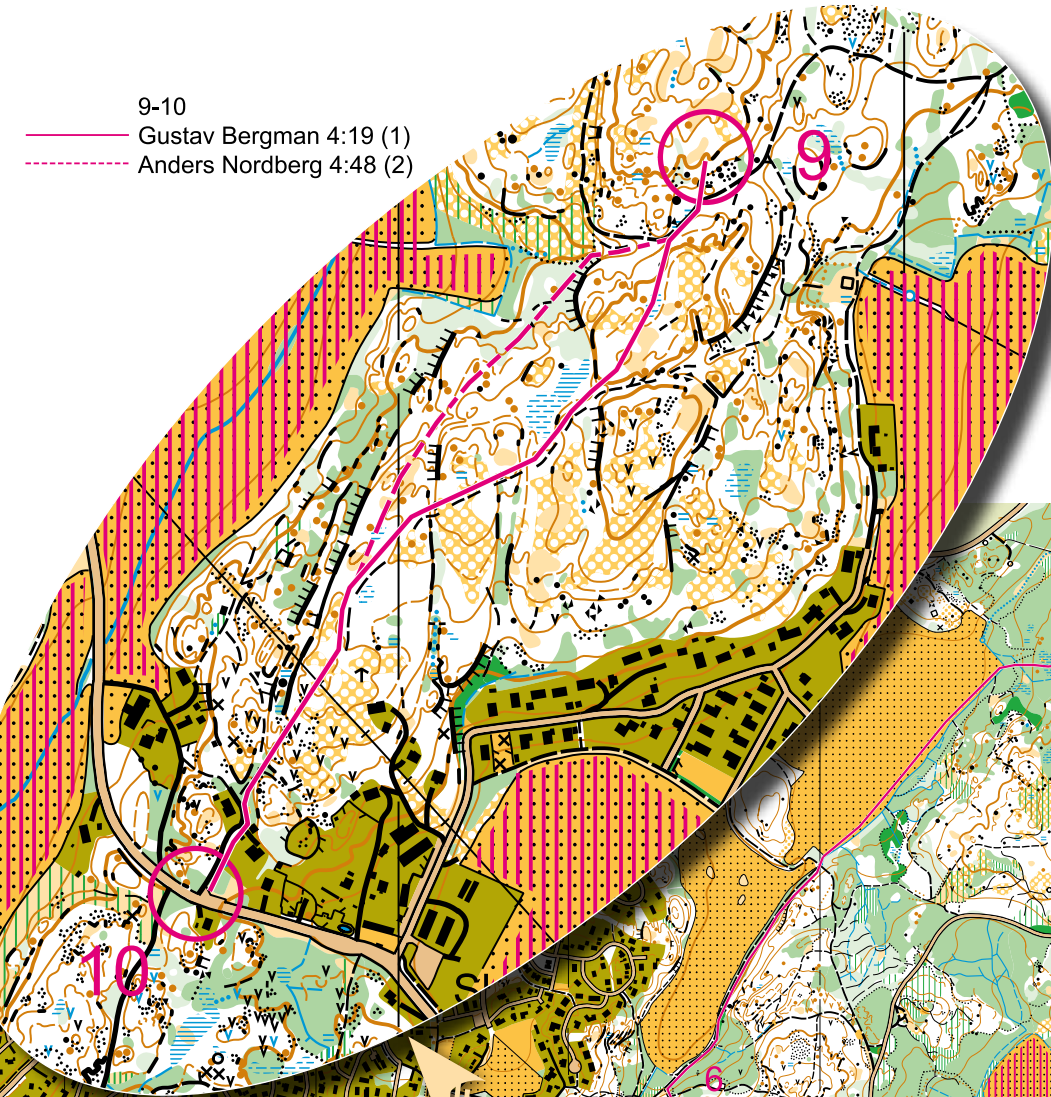
www.blodslitet.no
www.fsk.no

FREDRIKSTAD SKIKLUBB

UTGITT AV


9-10

Gustav Bergman 4:19 (1)
Anders Nordberg 4:48 (2)



målestokk 1:15000
ekvidistanse 5m
utgitt 2014



-  1. Schlaufe
-  2. Schlaufe
-  3. Schlaufe
-  Schlussschlaufe

